

vollendete Werk wurde schon zu Nero's Tagen in Angriff genommen, aber nicht zu Ende geführt.

* Wie aus Konstantinopel geschrieben wird, dürfte Frhr. v. d. Goltz Pasha noch weiter in türkischen Diensten verbleiben.

Kairo, 14. Juli. Nach der Times sind in Kairo auf der Quarantäne 7000 Pilger neu angekommen.

Chicago, 13. Juli. Schatzsekretär Carlisle bestimmte, daß alle ausländische Aussteller berechtigt seien, nach Beendigung der Ausstellung Ausstellungsgegenstände zu verkaufen.

Australien. Aus Samoa eingetroffene Postampfer meldet, bei seiner Abfahrt sei der Krieg schon ausgebrochen.

Verschiedenes.

* Neulautern. Als Seltenheit mag mitgeteilt werden, daß Straßenwärter Reichert von einem diesjährigen jungen Bienenschwarm 18 Pfund Honig erzielt hat.

* Münzen. Eine Dame warf aus Versehen ein Couvert mit 604 Gulden in österreichischen Banknoten in den Toiletten-Kübel, welcher letzterer alsbald in die im Hof befindliche Rehrinne umgelert wurde.

* Ein reizendes Abenteuer, welches einen allerliebsten Stoff für eine Humoreske darbieten würde, hat nach dem „Goth. Tagbl.“ eine Dame kürzlich auf einer Eisenbahnfahrt erlebt.

Ein reizendes Abenteuer, welches einen allerliebsten Stoff für eine Humoreske darbieten würde, hat nach dem „Goth. Tagbl.“ eine Dame kürzlich auf einer Eisenbahnfahrt erlebt.

Er ist der Erbe!

Erzählung von L. Heidheim.

(Fortsetzung.) Dann fuhr dieser ab und er blieb allein. Welscher Genuß! Der Herr hatte nachgelassen, es wurde schönes Wetter.

Mit einem Buche in der Hängematte liegend verträumte Fritz die heißesten Tagesstunden, dann warf er die Hinte wieder über den Rücken, ging nach dem See und fuhr im Boot nach der einsamsten Stelle desselben.

Jetzt war die Jagd günstiger, und als dann der Abend kam, stieg er fern von dem Ausgangspunkt ans Land.

Fünf prächtige Enten! Er wollte sie durch einen Boten an Frau Ella schicken — der alte Preuß schaffte ihm sicher einen solchen; seine Wohnung war nicht weit entfernt, und wenn er die Frau allein traf, so kostete es ihm gewiß nicht allzu große Mühe, sie über das Fräulein von Hlesleth zum Abend zu bringen.

Schlaglich schlendernd langte er auf dem Vorwerk an. Der alte Pluto lag nicht wie sonst vor der Hausthür auf den Treppentufen; es zeigte sich auch in dem großen feingepflasterten Flur niemand, aber drinnen im Zimmer hörte man das Murmeln von Stimmen.

Er klopfte, öffnete aber in demselben Augenblick, da seines Gedächtnisses den alten Freunden gegenüber das Klaffen nur Form war.

Sich tief bückend, denn die niedrige Thür zwang ihn dazu, rief er seiner alten Freundin, die inmitten eines Hausens Leinwand saß und dieselbe mit einer großen Schere zerschneid, sein allgewohntes „Guten

Freunde setzten die beiden „Diebe“ — denn auch „Er“ hatte geglaubt, die Unbekannte habe einen „Hühnen Griff“ thun wollen — ihre Reise fort.

Kreuz an der Brahe, 12. Juli. Zwei Sträflinge aus der Strafanstalt Kronenthal unternahmen gestern am hellen Tage einen Fluchtversuch, der schon seines eigenartigen Ausgangs wegen bemerkenswert ist.

* Zum Entdecken der Jodannbeersträucher. Jede Hausfrau weiß, wie unangenehm beim Einmachen zerdrückte Beeren sind, aber auch, daß sich beim Pfänden mit der Hand zerdrückte Beeren schwer vermeiden lassen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. * Mannheim. Dem seeben erschienenen statistischen Teil des Jahresberichts der hiesigen Handelskammer entnehmen wir, daß im Getreide das Jahr 1892 die größte Warenbewegung aufweist, die jemals stattgefunden hat.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. * Mannheim. Dem seeben erschienenen statistischen Teil des Jahresberichts der hiesigen Handelskammer entnehmen wir, daß im Getreide das Jahr 1892 die größte Warenbewegung aufweist, die jemals stattgefunden hat.

* Zuttlingen. Die Heuernte, die in den letzten Tagen bei uns beendet wurde, ist qualitativ sehr gut ausgefallen, da fast sämtliches Futter unbereget nach Hause gebracht werden konnte; in Beziehung auf Menge steht der heurige Ertrag gegenüber dem früheren Jahre freilich um Vieles zurück, doch

Tag, Großmutter Preuß,“ zu; erst dann sah er, da war noch jemand — da war ja —!

Und er riß seinen grauen Jagdhut vom Kopfe und verbeugte sich vor dem Fräulein von Hlesleth, ganz rot werdend vor freudiger Ueberraschung.

Auch sie schien sprachlos vor Erstaunen — auch sie wurde rot, sehr rot.

Die Alte hatte sich ruhig mit vergnügtem Lächeln erhoben und bot dem Kommenden die Hand, indem sie mit der anderen die Hornbrille abnahm.

„Das ist der Herr Lorrach, gnädiges Fräulein, er ist zur Jagd bei Herrn Hartrott auf Warmenau“, stellte sie Fritz der jungen Dame vor.

Die beiden konnten ein leichtes Lächeln nicht unterdrücken.

„Und dies ist das gnädige Fräulein von Hlesleth,“ fuhr Großmutter Preuß — ohne etwas zu merken, fort. Das gnädige Fräulein nickte dem Herrn für die armen Kinder zu Weihnachten und da schneiden wir sie hier nur zu.“

„Da fangen Sie aber früh an, vorzuzugeln, gnädige Baronesse,“ sagte Fritz Lorrach.

„Ich bin nicht so überaus fleißig, da brauche ich mehr Zeit als andere,“ entgegnete die junge Dame. „Und es ist eine ganze Reihe, die das gnädige Fräulein zu versorgen übernommen hat,“ rüßmte die Alte.

„Sie haben glückliche Jagd gemacht?“ brach Hedwig ab.

„Für einen Sonntagsjäger, der ich eigentlich bin, ist es eine stolze Beute. Ich hoffe, Großvater Preuß schafft mir einen Boten, sie zur Stadt zu schicken,“ meinte Fritz Lorrach lächelnd.

find wir immer noch um manchen besser daran als andere Gegenden, da bei uns der späteren Heuernte wegen das Gras durch die eingetretenen starken Gewitterregen noch Feuchtigkeit hatte, um in seinem Wachstum manchen nachzuholen.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang (mit Filialen) am Sonntag, 16. Juli. Vormittags Predigt (Gedenken an den Brand im Jahr 1693); Herr Stadtpfarrer Dr. Paré.

Filialgottesdienst in Maubach; Herr Stadtpfarrer Dr. Paré. Montag den 17. Juli. Erntebestunde (Morgens 7 Uhr); Herr Stadtpfarrer Dr. Paré.

Gestorben: In Stuttgart: Julie Schumann, Chr. Braun, Tapfzier. — R. N. u. H. Guttmacher, Ullm. A. Maria Störker, Ravensburg. Antonia Kienze, Walsstetten. J. Fr. Huber, Schuhmacher, Zuttlingen. M. Nier, Be. Ullm. K. Blochmann, Formmeister a. D. Kirchheim u. T. Wilhelm Stahl, Tübingen. Gottlob Schiller, Friedenhäuser. Marie Eder, Forst. K. Windmüller, Gärtnerwitwe, Söppingen. Paulina Fuhrer, Schwemingen. Rosine Wilhelm, Zuttlingen. M. J. Neumann, Rottweil. Wilh. Baur, Oberlehrer Gattin, Duffingen.

Mutmaßliches Wetter am Sonntag 16. Juli. (Nachdruck verboten.) Nach den meteorologischen Erhebungen steht für Sonntag und Montag langsame Aufheilung des Wetters ohne große Niederschläge bei warmer Temperatur in Aussicht.

Neueste Nachrichten. Berlin, 15. Juli. Nach dem „Vorwärts“ tritt der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie am 22. Oktober in Köln zusammen.

Paris, 15. Juli. Eine offiziöse Note besagt, die Regierung hätte den Admiral Humant telegraphisch angewiesen, Menam-Barriere nicht zu überschreiten. Da der Befehl nicht rechtzeitig eingetroffen, seien die französischen Kanonenboote am 13. Juli den Menam hinaufgefahren.

London, 14. Juli. „Reuters Bureau“ meldet aus Bangkok vom 14. Juli, daß die französischen Kanonenboote „Antonstand“ und „Komete“ am Eingang des Flußes geftern eintrafen. Während der französische Gesandte die Intentionen als friedlich darstellte, forcierten aber die Kanonenboote, als die Nacht hereinbrach, die Einfahrt unter Kanonade der siamesischen Forts. Drei Franzosen wurden getötet und zwei verwundet. Die Siamesen hatten 20 Tode und 12 Verwundete. Die Stadt befindet sich unter Waffen.

* Griechische Insel-Piraten überfielen das russische Kloster auf dem Berge Athos und plünderten dasselbe vollständig. Die Korvette „Dania“ macht auf die Piraten Jagd.

Hierzu Jugendfreund Nr. 29.

Ein gewisses Erstaunen in den Blicken der jungen Dame richtig deutend, sagte die alte Frau:

„Herr Lorrach macht nur Spaß, er hat unsern Alten schon als Kind so genannt. Sein Großvater war Landdrost in M., sein Vater wäre vielleicht auch einer geworden, wenn er nicht so jung hätte sterben müssen, und die Mutter hieß Ida von Kronberg zu Wetterhöp, bei denen habe ich noch als kleine Magd gedient, bei den Eltern mein ich. Der jetzige Herr ist Herr Lorrachs Vetter.“

„Die Familie kenne ich sehr gut. Wir verkehren zusammen. Haben Sie die Beziehungen zu ihnen aufrecht erhalten?“ fragte Fräulein Hedwig lebhaft.

„Nein, gnädiges Fräulein, ich habe trotz der nahen Verwandtschaft keine Beziehungen zu meiner Mutter Familie. Man hat sie nach meines armen Vaters Tode wohl ein wenig zu sehr fühlen lassen, daß man nicht geneigt sei, die Last von einer Wittve und ihrem Kinde sich aufzubürden; möglicherweise konnte es der Bruder auch nicht, die Kronbergs sind auch nicht reich. So zog sie zu meinem Onkel, und als der Bruder dann starb, ließ sie die Beziehungen fallen.“

Hedwig sah ihn mit ihren großen treuerzigen Augen an, als wollte sie sagen: „D, ich verstehe, deiner armen Mutter Heirat mochte sie wohl den Verwandten entfremdet haben.“

Die alte Frau war unterdessen nach ihrem Milchfeller gegangen und brachte unausgesehrt ein Glas Milch herein.

(Fortsetzung folgt).

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 109 Dienstag den 18. Juli 1893. 62. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag, Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Hofbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum zu Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Fernkommunikationsbezirk 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtl. Bekannmachungen.
Landwirtschaftl. Bezirksverein Badnang.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Chillsalpeter, Superphosphat sowie Leintuchen per Ztr. 7 M. 50 Pf. auf Lager ist und kann obiges bei G. Jung & gold. Baum abgeholt werden.

Verkauf.
Das städtische Wachtbüschchen auf dem Marktplatz wird am nächsten Donnerstag den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, auf den sofortigen Abbruch im öffentlichen Aufsteich verkauft, wozu Liebhaber auf das Rathaus eingeladen werden.
Den 17. Juli 1893. Stadtpflege: Springer.

Badnang. Haus-Verkauf.
Das Wohnhaus des verst. Schuhmachers Gottlob Gläfer kommt am **Mittwoch den 19. Juli**, vormittags 11 Uhr, zum **letztenmal** zum Verkauf. Es ist beschriebener:
Die Hälfte an 98 qm Wohnhaus Nr. 10 unter Marktstraße, 11 qm Hofraum, Anton 4000 M. Kaufschreiber: Friederich.

Dreiblättrigen u. ewigen Kleefamen Incarnatlee Sessfamen Pflanzgeräten Widen
empfehlen billig
L. Höchel.

Freischgemahltes Weichformmehl und Futtermehl
ist wieder eingetroffen und empfiehlt sich dieses billig
J. Kübler, Gartenstr. Badnang.
14 a Dinkel
im Großweg und 11 a Dinkel im Hoffeld wird verkauft
Grabenstraße Nr. 13.

Dinkel
auf dem Halm (1/2 Morgen) verkauft
Schullehrer Bayer.
Gute Speisefartoffel
hat abzugeben
Gärtl. Schäfer.

Frühkartoffel
Blau gute sind fortwährend zu haben bei Küfer Fischer.
Ein jüngerer, braunes
Mä d c h e n
wird gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.
Dienstag u. Mittwoch den 18. und 19. Juli gibt's **schwarzen und weißen Kalk** bei Ziegler Wieland.

Kaisers Pruf-Caramellen
lindern sofort Husten, Heiserkeit und Katarrh. Erfolg sicher, Geschmack vorzüglich, im Gebrauch billigt. Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Paket à 25 Pf. bei Frau A. Eiber Wwe., Badnang. Herr S. Prinz, Murrhardt. G. Welbing, Sulzbach. G. Wintermantel. L. Sägelte, Unterweihach.

Lothknecht
wird gesucht von Oberer Mäuchle, Walle.
Ein solides Mädchen
welches gut bürgerlich kochen kann, wird auf Jacobi nach auswärts gesucht. Nähere Auskunft erteilt Frau Küfer Sched.

Der beste Tierschutz
ist **Anti-Bremsenöl**
in schönster heller Farbe.
Vollständige Abwehr dieser blutsaugenden Feindgenossen. Der Haut und den Haaren ganz unschädlich. Tierärztlich attestiert.
Preis per Pfund 40 Pf. bei **A. Dorn, Drogenhandlung.**

HERRN & KNABEN GARDEROBE
Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maß unter Garantie für gutes Falten.
Tager fertiger Herren- und Knabenkleider in reichlicher Anzahl zu billigen Preisen.
W. Spinner, Badnang a. Markt.

Badnang.
Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich meine **Bettfedernreinigungsmaschine** im Hinterhause des Herrn Wagner Beck aufgestellt habe und empfehle solche zur Benützung unter Garantie für gründliche Reinigung.
G. Menrad.

Norddeutscher Lloyd Bremen
Beste Reisegelegenheit.
Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern. Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Deansfahrt mit Schnelldampfern 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.
Nähere Auskunft durch Louis Höchel in Badnang. August Seeger in Murrhardt. Julius Fink in Winnenden.

„Bei allen Magen-, Hals- und Hämorrhoidal-leiden, bei Blutmangel und Entkräftung“
ist der rühmlichst bekannte **Hubert Ulrich'sche Kräuterwein**
„ein vielfach erprobtes Mittel, was tausende von Dankschreiben beweisen. Kräuterwein ist kein Abführmittel, sondern erregt den Appetit, stärkt die Verdauungsorgane und sorgt für regelmäßige Verdauung und für die Bildung gesunden Blutes.“ — Kräuterwein ist in Flaschen (nebst Gebrauchsanweisung) à M. 1.75 und M. 1.25 in **Badnang in der Oberen Apotheke zu haben.**

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank

in Stuttgart

Codexfall- und Alters- (Kinder-) Versicherungen.

Aller Ueberfluß kommt den Versichererten zu gut.

Versicherungsbestand: ca. 375 Millionen Mark. Bankvermögen: ca. 103 Millionen Mark.

Dividende für die Todesfallversicherer: 40% der ordentlichen Jahresprämie und extra 20% der alternativen Zusatzprämie oder 3% steigende Dividende aus der Gesamtpremie einschließlich Zusatzprämie.

Zu weiteren Details laden ein die Vertreter: **Badnang:** Lehrer **Fauth**, **Oppenweiler:** G. F. **Molt**, **Murrhardt:** Buchbinder **Nothmann**, **Marbach:** Aug. **Müller**, **Kohlenhandlung**, **Großbottwar:** Präzeptor **Stingel**, **Oberstfeld:** Lehrer **See**, **Wimdenen:** Julius **Wolz**, **Waislingen:** **Cong**, Stationsmeister a. D.

Kölnisches Wasser

Gegründet 1825 Gegründet 1825

von **Joh. Chr. Fochtenberger**
in **Seilbronn**

ist nicht nur feinstes Parfüm, sondern auch gepulvert von R. Medicinal-Collegium und von ärztlichen Autoritäten bei Augenleiden und Otitis-der Schwäche als unübertroffen empfohlen. Flacon à 35, 60 u. 65 Pf.

Alleinverkauf für **Badnang** bei **Cond. P. Henninger**, **Sulzbach** „ **G. Selbing**.

Mittwoch
P o f t.

Prinzessin-Zwiebackmehl von **N. Stumpff**, R. Hoflieferant, Stuttgart, anerkannt gesundestes und längst vorzüglich bewährtes Nahrungsmittel. Zu haben in **Badnang** bei **L. Kübler** und **Apotheker Koser**.

Tagessübericht

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Badnang, 17. Juli. Ernst und schlicht war die Gedenkfeyer, welche Herr Defan Klemm zum 200. Jahrestag der Einäscherung V a c a n g ' s (Jahrestag 1693) durch französische Nordbrenner auf gestrigen Sonntag veranstaltete. Nüchtern Ernst trug vor allem die kirchliche Feyer. Den Gottesdienst um 9 Uhr leitete der hiesige Kirchengewer mit dem herrlichen Gesang „Gloria sei Gott“ ein. Herr Stadtpfarrer Dr. Paret legte seiner Predigt die Sonntags-Epistel, Hebr. 12, 5-11 (Mein Sohn achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gekastet wirst u. s. w.) zu Grunde und führte nachstehende Hauptpunkte in warmer, tiefgehender Rede näher aus: Die Züchtigungen des Herrn sind nicht gering zu achten; erkennen wir in dem gottesfürchtigen Bericht eines Augenzeugen, der die Heimführung mit den Worten Jes. 1, 9 beschreibt: wenn der Herr Zebaoth uns nicht liege ein wenig überleben, so wären wir wie Sodom und gleichwie Gomorra. Mit was für Augen hat er seine Stadt angesehen? mit was für Augen müssen wir diese Stadt ansehen? dürfen wir uns zu ihr und ihrer Geschichte nicht stellen? Eine Stadt kann für und durch ihre Bewohner zweierlei werden, ein Sodom oder ein Zion. Trotz allem dürfen wir glauben, daß der Herr, der Höchste, auch unsere seit ihren Unglücksjahren wieder- und weitergebaute Stadt in seinem Griffe baue. — Vom Thurne löste nach dem Gottesdienst festlich über die Stadt hin „Das Festsitzen“: Von Orient nach Aufstehen.

Schlicht, aber um so wertvoller und tiefgehender kann die Feyer des Nachmittags bezeichnet werden. Diese bestand in einem öffentlichen Vortrag des Hrn. Defan Klemm im Schwanensale. Die Einnahmeforschung brachte sich von 4 Uhr ab so flott hinzu, daß bald kein Sitz mehr zu finden war und viele wieder an der Saalthüre umzutreten genötigt waren. Der Redner ging nach kurzen Begrüßungsworten auf den Vortrag über, der sich 1. auf der Stadt Brand am Jahrestag 1693 mit umfassender geschichtlicher Einleitung jener Kriegsjahre, im 2. Teil auf die Wiederherbauung der Kirche, des Stiftes und der Stadt, in zwei Abschnitte geteilt, bezog. Noch nie wird eine so umfangreiche, Miße und Zeit kostende Arbeit über Badnang's Vergangenheit Jemand zum Verfasser gehabt haben, und selbst derjenige, welcher über Altertumsforschung leichter hinweg geht, fand hier durch diese Bilder einen Meister, der auch bei den Fernerstehenden volles Interesse für solche Forschung erwecken kann. Auf den Vortrag selbst einzugehen und näheres auszuführen ist kaum möglich; jedoch will ich, kommt derselbe in irgend einer Form gedruckt ans weitere Tageslicht. Der Beschl. der am Schluß dem Herrn Redner gezollt wurde, zeigte am deutlichsten, daß die Zuböhrerschaft außerordentlich dankbar für das entrollte Bild der herbsten Zeit unserer Stadt war. Der Singchor des hies. Männer- und Jünglingsvereins und der Gesangsverein „Eintracht“ hatten auf Einladung die Aufgabe gerne übernommen, zum Anfang, wie in den Zwischenpausen des Vortrags sowohl im Einzel- wie im Gesamtsing einige Gesänge zur Ausführung zu bringen, welche ebenfalls Beschl. im Saale fanden. Zum Schluß dankte Herr Defan Klemm für die zahlreiche Beteiligung, welche zeigte, daß in Badnang noch viel Sinn für künftige Aufgaben vorhanden sei und er allen Mut und Hoffnung habe, daß unsere Kirchenrestauration (welder das Opfer des Tages zum) in nicht zu ferne Zeit Schritt für Schritt vor sich gehen könne. Die Aufzählung der Erneuerungen war zwar gar nicht so gering, doch der Austausch der Wünsche bei nachherigem gemüthlichem Zusammenhinhalt läßt der Vermutung Raum, daß ein rascheres Tempo nicht ausgeschlossen bleibt. Noch fügten wir bei, daß aus Anlaß des Vortrags zwei Bilder unserer Stadt zum Vorschein kamen, welche Badnang vor dem Brande, mit seinen starken

Mauern umgeben, zeigten. Dieselben für die hiesige Sammlung des Altertumsvereins zu gewinnen, wäre gewiß von großem Wert.

Stuttgart, 14. Juli. Das diesjährige Volksfest, welchem das Königspaar anwohnen wird, erhält nicht allein durch die Einweihung der neuen Neckarbrücke und die im August zu eröffnende Comptroller Gewerbeausstellung, sondern auch durch eine vom Württemb. Ostbauverein hier veranstaltete Landes-Ostausstellung einen erhöhten Reiz. Für die letztere Ausstellung, die während des Volksfestes abgehalten wird, ist, als Lokal die städtische Reithalle gewählt worden.

Stuttgart, 15. Juli. Die fortgesetzten und lauten Klagen der Geschäftswelt über den wirtschaftlichen Aufschwung, den die Konsumvereine verüben, haben durch die wiederholten Vorstellungen des Württemb. Schutzvereins für Handel und Gewerbe bei den Behörden doch einen, wenn auch nur teilweisen Erfolg gehabt. Das Ministerium des Innern hat die Bezirksämter angewiesen, mangels einer reichsgesetzlichen Strafbestimmung in dem Gesetz über die Erwerb- und Wirtschaftsgenossenschaften, mit Ungehorsamsstrafen gegen solche Konsumvereine vorzugehen, welche Waren an Nichtmitgliedern verkaufen. Ferner hat das genannte Ministerium die Bezirksämter angewiesen, schon jetzt, d. h. vor einer gesetzlich in Aussicht genommenen Regelung der Sache auf eine Aufhebung des Systems des sogenannten Konsumgeldes und auf den Einzug der Wertmarken hinzuwirken, da gerade mit dem Konsumgeld schwere Mißstände verbunden seien. Das sogenannte Konsumgeld komme auch außer dem Kreis der Konsumvereinsmitglieder in Umlauf und es werden Gewerbetreibende und sonstige Unberechtigte indirekt genötigt, die Konsummarken an Zahlungsstatt zu nehmen. Diese Marken würden auch leicht nachgemacht, wodurch sowohl der Konsumverein als die Inhaber der nachgemachten Marken in großen Schaden kommen. Die sogenannten Konsummarken, welche zum Nachweis gegen bar Geld gemachter Einkäufe an die Käufer beifügt werden, sollen dabei unbeeinträchtigt bleiben. Hier ist das Rgl. Staatsministerium des Innern offenbar in dem guten aber irrthümlichen Glauben, daß mit den Konsummarken kein oder doch keine großen Mißstände verbunden seien. Dies ist jedoch thatsächlich der Fall, was durch einige von vielen thatsächlichen Vorkommen hiermit nachgewiesen werden soll. Bei einer vermöglichen Familie mit vielen Kindern und mehreren Diensthöfen dient auch eine Köchin, deren Eltern in einer Vorstadt Stuttgarts wohnen und Mitglied des Konsumvereins sind. Der Haushaltungsvorstand, bei dem die besagte Köchin dient, ist dagegen nicht Mitglied des Konsumvereins, wünscht auch nicht eine Schädigung der Geschäftswelt. Die Köchin, welche fast sämtliche Einkäufe für den Haushalt zu machen hat, kauft nun aber Fleisch, Brot, Kaffee, Butter, Eier u. s. w. stets nur in solchen Läden, wo sie, nötigenfalls unter Vorzeigung des Mitgliederbüchleins ihrer Eltern, Contremarken erhält. In dem Zeitraum von 7 Monaten hat sich diese Köchin nunmehr rund für 4000 M. Contremarken beschafft. Ihre Eltern erhalten dafür bei einer Dividende von 9 Prozent, welche der Stuttgarter Konsumverein neuerdings zahlt, die Kleinigkeit von 360 M., also für ein ganzes Jahr ca. das Dreifache von dem, was die Köchin von ihrer Herrschaft an Lohn erhält. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß es nachgerade fast in jedem Hause gefällige Leute gibt, welche den Mißbrauch wohnern ihre Einkäufe bei dem Bäcker, Metzger u. s. w. „reiner Nächstenliebe“ bezogen. Ein 2. Beispiel: Ein Bäcker oder Metzger bemerkt, daß ihm dieser und jener Kunde bzw. dessen Dienstmädchen nicht mehr in den Laden kommt. Er fragt den Diensthöfen nach dem Grunde und die erhaltene Auskunft veranlaßt ihn, der mit dem Konsumverein in gar keinem Lieferanten-Verhältnis steht, sofort bei irgend einem Konsumvereinslieferanten Contremarken zu kaufen und nicht nur dem bisher ferngebliebenen Dienstmädchen, sondern auch anderen Diensthöfen aus der Nachbarschaft bei gelegentlichen Begegnungen Konsumkontremarken zu verpacken, wenn sie ihre Einkäufe bei

ihm machen wollten. Es liegt auf der Hand, daß einem derart großen Unfug nur dadurch vorgebeugt werden kann, daß auch die Contremarken abgeschafft und die Kontrollbüchlein eingeführt werden, in welcher jeder Einkauf schriftlich oder durch Abstempelung einzutragen ist, wofür dann die Dividenden nur an den betr. Haushaltungsvorstand gegen dessen unterschriebene Quittung abgeführt werden dürfen. — Sehr dankenswert ist die Verfügung des Ministeriums des Innern, wonach dieses Departement den Beamten von der 7. Stufe der Rangordnung an aufwärts den Eintritt in den Vorstand oder Ausschicht eines Konsumvereins ungeachtet der Unentgeltlichkeit der Verzeichnung dieser Stelle nicht mehr gestattet.

Zur Futternot. Durch Entschliebung des Rgl. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, vom 13. Juli d. J. kommt mit Wirkung vom 15. Juli d. J. im direkten Verkehr mit den deutschen Eisenbahnen ein besonders ermäßigter Ausnahmefahrt für nachstehende Artikel bei Aufgäben in Waggons abzurufen, nämlich: 1) Kohlen und Torf; 2) nachbenannte Futtermittel: a) Getreide, Futtererbsen, Futtererbsen, Mais, Rübenmehl; b) Fleisch, Futtermehl, Gerstentroggen u. s. w.; c) Branntweinstillung, Futtermehl, frische Hähnel, Heu, Malzkeim, Malztreiber, nasse und weinreife u. s. w. Im Lokaltverkehr, sowie im Verkehr mit außerdeutschen Bahnen wird die bereits verfügte Ermäßigung von einem Drittel der auf die württembergischen Bahnstrecken entfallenden Fracht unter gleichzeitiger Beibehaltung der seitigen Bezugsbeschränkung auch fernhin aufrecht erhalten. Besonders wird laut St. Min. darauf aufmerksam gemacht, daß entsprechend der Abfahrt und Beförderung des Ausnahmefahrten dessen Sätze für die im Tarif benannten Erzeugnisse und Futtermittel nur Anwendung finden, wenn diese Gegenstände thatsächlich für Streu- und Futterzwecke verwendet werden, und daß die Erhöhung der Frachtmehrwertung hiernach an die Beförderung im Frachtbriebe gebunden ist, daß der Versandgegenstand „zu Streu- oder Futterzwecken bestimmt“ ist.

Lichtenstern, 13. Juli. Unter zahlreicher Beteiligung insbesondere der ländlichen Bevölkerung der näheren und weiteren Umgegend fand heute die als „Klosterfest“ weithin bekannte 57. Jahresfeier der Anstalt Lichtenstern statt. Nach erhabenem gemeinsamen Gesang und einem herrlichen und kräftigen Eingangsgebet begrüßte Stadtpfarrer S t a h l e von Seilbronn die große Versammlung, welche die geräumige Festhalle bis auf den letzten Platz besetzt hatte, als neuwählter Vorstand des Vereinsausschusses der Anstalt, die in so mannigfacher persönlicher wie familiärer Beziehung mit seinem bisherigen Lebensweg schon verknüpft gewesen, und zeigte, wie wir auch in erster Zeit und bösen Tagen ein gutes Recht haben, ein solches christliches Fest zu feiern, das nach dem altbekannten Wort Christi Matth. 6, 33 uns ermuntern könne, in gemeinsamer Liebe nach Gottes Reich und seinen eblen Gütern zu trachten. Nach einem Chor der Zöglinge erstattete Inspektor S c h l i t t e r den Jahresbericht. Nach lebendigen und anschaulichen Einzelbildern aus dem täglichen Leben der Anstalt, von den Freuden und Leiden der Lehramts-Zöglinge, von der gedächlichen Entmicklung der neu-eingerichteten Mädchengruppe, welcher trotz der den Knaben in bisheriger Stärke gegenüberstehe, konnte er zum guten Schluß bei der Jahresrechnung das erfreuliche Ergebnis berichten, daß sich infolge verschiedener größerer Zuwendungen ein Ueberfluß von beinahe 500 M. ergeben und außerdem noch ein Legat in Form von 2000 M. erhalten worden sei. Ganz zur Schulunterstützung verwendet werden konnte. Nach einem ansprechenden Chor der Zöglinge und Kinder sprach Inspektor S c h l i t t e r die Worte von Stuttgart. Die hierauf folgende Pause wurde von den Festgästen in leblicher Erfrischung u. Beschäftigung der Anstalt benützt, bis die nachmittägliche Feyer alle wieder in der Halle vereinigte. Diefelbe wurde eingeleitet durch Pfarrer F l e i b e r von Stetten, der aus einigen Versen des ersten Petribriefes der Festversammlung ein gutes

Rezept für kritische Tage in kindlicher Glaubenszuversicht, herzlicher Bruderliebe und ernstlichem Gebetsleben an die Hand und ins Herz geben wollte. Hierauf folgte die alle Jahre als liebliche Abwechslung des Festes gerne gehörte Liturgie, welche in Spruch und Lied unser Glaubensbekenntnis vom heiligen Geist in passenden Schiffsworten und Stimmungswollen Chören der Festversammlung vorführte. Den Beschluß machte Stadtpfarrer W u r f e r von Seilbronn, welcher im Anschluß an Psalm 46, 5 auf die Frage: „Wo ist die Stadt Gottes?, die doppelte Antwort gab, die eine das Gegentheil der andern und doch beide gar lieblich zusammenfügend: die Stadt Gottes ist überall in der Welt, wo das Gottesvolk zusammenhält in brüderlicher Liebe auf dem Festgrund des Evangeliums und doch die Stadt Gottes ist voll und ganz nirgend auf der Welt, sondern droben in unserer himmlischen Heimat, zu der wir alle berufen sind. Mit einem herrlichen Mitgebet um Befestigung in diesem unserm himmlischen Bürgerrecht schloß die schöne Feyer, die gewiß alle Teilnehmer im Innersten befriedigt und neugeliebt hat in der Gemeinschaft des Geistes, von der sie so liebliches und lebendiges Zeugnis gab. (Nach der Red. Ztg.)

Ulm, 14. Juli. Die Strafkammerverhandlungen gegen den Güterhändler Steppacher war gestern zu Ende. Der Staatsanwalt beantragte Verurteilung des Strafurteils des Steuerkollegiums vom vorigen Jahr, lautend auf 28 753 M. wegen Kapitalsteuerverbrauchen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Leberich von Stuttgart, plaidierte auf Freisprechung bzw. auf nur teilweiser Verurteilung seines Klienten, da die meisten Posten sich verjährten. Das Urteil wird am Donnerstag den 20. Juli nachmittags 4 Uhr verkündet werden.

Neusslingen. Das Pomologische Institut erfrucht sich auch in diesem Sommer eines recht Besuchs. Die Zahl der in der Liste Eingetragenen beträgt 68 und verteilt sich auf das ganze deutsche Reich, Ostreich, Ungarn, Rußland, Holland und die Schweiz. Die Centralstelle für die Landwirtschaft liegt auch in diesem Jahre wieder einen Kursus für Obstbauwärter von 15 Teilnehmern halten, wie denn auch Leute aus Hohenzollern, Bayern und Borsalberg auf Staatskosten zu Baumwärtern ausgebildet wurden. Ein bereits bestehendes, das allerorts ein reges Interesse für den Obstbau sich Bahn bricht. Sämtliche Schüler finden in den schönen und luftigen Räumen der Anstaltsgebäude Wohnung und Kost und haben in den über 10 Hektar großen Baumgärten und Obstgärten reichlich Gelegenheit, sich tüchtig auszubilden.

Berlin, 15. Juli. Unmittelbar nach Schluß des Reichstages reist der Kaiser zur See und von Schweden dann nach Kopenhagen zur englischen Segelregatta, darauf nach Helgoland; voraussichtlich erfolgt Mitte August die Rückkehr nach Potsdam.

Deutscher Reichstag am 15. Juli. Durch Telegramm erhielten wir am Samstag abend die Nachricht, daß der Reichstag die Militärvorlage in dritter Lesung mit 201 gegen 185 Stimmen angenommen hat. Um 5 1/2 Uhr fiel die Entscheidung; Art. 1 wurde durch Aufstehen, sämtliche folgenden Artikel ohne weitere Abstimmung angenommen, und Johann die ganze Vorlage mit 201 gegen 182 Stimmen in namentlicher Abstimmung genehmigt.

Mit einem kaiserlichen Danke wurden die Reichsboten in die Heimat entlassen, einer von ihnen, Freiherr von Stumm hat noch in den Räumen des Parlaments ein äußeres Zeichen kaiserlicher Huld empfangen dürfen. Kaiser Wilhelm ist am Nachmittag des entscheidenden Tages in den Reichstag gekommen, hat im Zimmer des Reichskanzlers eine Konferenz mit seinem ersten Vertreter gehalten und bei dieser Gelegenheit ihr beauftragt, der Vertretung der Nation seine Vertriebung über das schließliche Ergebnis auszusprechen, und dabei einem der Wortführer der Mehrheit, die das mißverheißene Wert unter Dach brachte, jenen sichtbaren Ausdruck seiner freudigen Stimmung persönlich überreicht.

Der deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat an sämtliche höchste Unterrichtsbehörden der deutschen Staaten die Bitte um Förderung seiner Bestrebungen durch die Volks-, Mittel- und Hochschulen gerichtet. Er beklagt darin, daß der größte Teil der Erwachsenen über den wahren Wert der geistigen Getränke und über das vielfache Genuß, das der Trunk auch in Deutschland hervorruft, schlecht unterrichtet sei, daß sich die Erwachsenen vielfach auch recht unempfindlich gegen die ihnen gebotene Belehrung über diese Dinge erweisen, weil sie sich in ihrer bisherigen Lebensweise nicht beunruhigen lassen wollen. Der Verein wünscht: Abhaltung von Vorlesungen an den Universitäten über den Alkoholismus, seine Gefahren, Ursachen und seine Bekämpfung, also einflussreiche Publika von Dozenten, die ein Interesse dafür haben, seien es Hygieniker oder Nationalökonomien, Vorträge darüber an Lehrerbildungsanstalten, Gymnasien, Real Schulen, Lehrerbildungsanstalten, in dem Gegenstand in amtlichen Lehrkonferenzen, Einstellung geeigneter Schriften in die Lehrer- und Schullehrerbücherei, Einfügung zweckmäßiger Vorträge in die Lehrbücher und entsprechende Rechenaufgaben in die Lehrbücher, endlich Hinweis auf die Bestrebungen des obgenannten Vereins.

Eine verhängnisvolle Explosion hat, dem „A.“ zufolge, gestern Vormittag im königlichen Feuerwerkslaboratorium in Spanbau stattgefunden. Gegen 8 Uhr morgens waren etwa 50

Personen in der im ersten Stockwerk des Fabrikgebäudes belegenen Kaffeeküche versammelt, in welcher der Labungstrank für die zahlreich Anwesenden auf einem eigenen Kessel bereitet wird. Die Kaffeewärterin, welche dieses Amt sonst regelmäßig zu versehen pflegt, war am gestrigen Tag beurlaubt, ihre Stelle wurden von einer Kollegin vertreten. Diese machte nun ein noch nicht festgestelltes Versehen bei der Handhabung des Kessels. Die Folgen hiervon waren furchtbar. Der Kessel explodierte, seine Teile wirbelten in der Küche herum und gleichzeitig ergoß sich siedende Wasser über die Anwesenden. Es entstand nun eine Panik unter denselben; jeder suchte sich in Sicherheit zu bringen, so gut es eben noch anging. Dann wurden die Verwundeten geborgen; zwei Männer und drei Frauen sind sehr schwer verletzt. Sie haben ausgebeutete Brandwunden am ganzen Körper erlitten und wurden in bedenklichem Zustande nach dem Garnisonlazareth bzw. nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt. Außerdem werden etwa 20 Leichtverwundete gezählt, die sich nach Anlegung von Rotverbänden auf der Unglücksstätte in ihren Wohnungen behandeln ließen.

Eine Erbschaft von 5 bis 6 Millionen Mark ist der Stadt Berlin unversehrt in der Schoß gefallen. Vor kurzem starb hier der Rentier Arthur K u b e im 38. Lebensjahre am Magenkrebs, der von seinem Vater, dem Inhaber einer Vorbereitungsanstalt für Offiziere, ein großes Vermögen geerbt hatte. Dasselbe besteht zum größten Teil aus Liegenschaften, einem Hause in der Alexandrinenstraße, einem Wohn- und Grundstückskomplex in der Müllerstraße, einem Hause in Steglitz u. s. w. Heute Vormittag wurde das Testament des Verstorbenen vor dem Amtsgericht I geöffnet und den Anwesenden dadurch eine große Ueberraschung bereitet. Der Erblasser vermacht sein ganzes Vermögen der Stadt Berlin mit der Auflage, dass eine Stiftung für alte Berliner Lehrer und Lehrerinnen christlichen Glaubens zu gründen, einschließlich derjenigen, welche pensioniert sind, deren Pension aber zum Lebensunterhalt nicht ausreicht. In erster Linie sollen protestantische Lehrer und Lehrerinnen berücksichtigt werden. Die beiden selbst wohlhabenden Schwelmer des Erblassers und seine übrigen Angehörigen erhalten nur Legate von den Zinsen, nach dem Tode derselben soll auch dies Kapital der Stadt zufallen. In den Kreisen der Berliner Lehrerschaft dürfte die Nachricht von diesem hochherzigen Vermächtnis große Freude bereiten.

Kiel. Für die diesjährigen Flottenübungen bei Kiel, welche in etwa Monatsfrist beginnen sollen, sind die Vorbereitungen im vollen Gange. Die Manöver sollen noch niemals so umfangreich geplant worden sein. Sie werden ausgeführt von 4 Geschwadern, welche sich zusammensetzen aus 12 Panzerdreadnoughten, 2 Artillerie-Schuldschiffen, 4 Aviso's, 3 Torpedodivisionsbooten, 18 Torpedoboote, 1 Kreuzerboot, 5 ehemaligen Kreuzerbooten und jehigen Schuldschiffen, sowie aus einem Transportfahrzeug. Fast 10 000 Mann besetzen diese Fahrzeuge. Jedes Geschwader kommandirt 1 Vize-Admiral und 3 Kontre-Admirale.

In Greiz ist bei der Versteigerung des anstehenden Fatters auf den herrschaftlichen Waldwiesen ein Erlös von 5570 Mark erzielt worden, während derselbe sich in den früheren Jahren oft kaum auf 1000 Mark stellte.

Die Aufhebung des Ausfuhrverbots auf Futtermittel in den bairisch-schweizerischen Grenzbezirken bis auf eine Entfernung von 17 Kilometer ist gestern für das Großherzogtum Baden erfolgt.

Oesterreich-Ungarn. **Wien, 15. Juni.** Die galizische Stadt Husiatyn brennt seit gestern; etwa 100 Häuser, die ruthenische Kirche und die Synagoge sind abgebrannt. Viele hundert Familien sind ohne Obdach.

Italien. **Florenz, 15. Juli.** Der Arno ist über seine Ufer getreten und hat die niedrig gelegenen Stadtteile überflutet. Die Feuerwehr mußte viele Personen aus den Häusern retten.

Frankreich. **Die Frier des französischen Nationalfestes** vom 14. Juli ist ruhig verlaufen. Nur die Studenten glaubten demonstrieren zu sollen und enthielten sich im Quartier Latin aller Festlichkeiten. Im übrigen zeigte der Tag die am gewohnten Zuge.

Paris, 15. Juli. Ein 13-jähriger Knabe beging Selbstmord, indem er sich mehrere Revolverkugeln im Unterleib beibrachte, um nicht Hungers zu sterben, weil seine Eltern ihn fortzujagen hatten. — Einbrecher plünderten vollständig das Hotel Baron Rouours aus, der auf seinem Landgut verweilt. Alle Türen, Möbel und Schränke wurden aufgebrochen, alles transportable, sowie sämtliche Wertobjekte und Gemälde fortgeschleppt.

Rußland. **Petersburg, 14. Juli.** Der Großfürst Thronfolger ist gestern hierher zurückgekehrt und begab sich nach Krasnoje-Selo. — Wie „Saint Petersburgskaja Wjedomosti“ melden, soll demnächst eine neue Spezialkommission gebildet werden, um die Gesetze über die Rechte der Ausländer hinsichtlich des Westens an Grundlegendem zu prüfen.

Petersburg, 15. Juli. Wie amtlich gemeldet wird, erkrankten in Moskau an der Cholera vom 18. — 28.

32 Personen, wovon 11 starben, im Moskauer Gouvernement vom 20. — 26. Juni 3, wovon 2 starben.

Balkanstaaten. **Belgrad, 14. Juli.** Als gestern der Angeklagte frühere Minister Ribarac hier eintraf, wurde er von einer Anzahl Studenten mit lebhaften Kundgebungen empfangen. Eine Volksmenge griff jedoch die Studenten mit Steinwürfen an und sprengte sie auseinander. Vor dem Hotel in dem Ribarac und sein mitangelegter Kollege Kundobich abgehiegt sind, kam es sodann noch zu weiteren Kundgebungen gegen die früheren Minister.

Nordamerika. **New-York, 15. Juli.** 794 Auswanderer, darunter 694 Frauen, sind auf dem Dampfer Rebekah hier eingetroffen und wurden genötigt, an Bord zu bleiben, bis die Dampfergesellschaft 10 000 Dollars Kaution dafür hinterlegt, daß die Auswanderer dem Staate nicht lästig werden.

Chronik der Stadt Löwenstein.

Diese vor kurzem im Druck erschienene, von Karl Rommel verfaßte „Chronik“ gibt gründlich Aufschluß über die Geschichte der Stadt und früheren Grafschaft Löwenstein, berücksichtigt unter den Orten der Nachbarbezirke vielfach auch das Müritthal und bringt die Ortsgeschichte in Zusammenhang mit der württembergischen und deutschen Geschichte. Wir ersehen aus dem Buche, daß „das alte Reich Löwenstein“ (wie Viktor Schefel sich einmal ausdrückt) schon in grauer Vorzeit von Menschen bewohnt war, daß unsere Vorfahren auf dem die Stadt Löwenstein überragenden Burgberg dem Gott Wodan und seiner Gemahlin Frigg opferten, und daß der Berg einst in Kriegszeiten den Bewohnern der Umgegend als Zufluchtsort gebient hat. Anno 1123 n. Chr. stand auf dem Berg eine feste Burg, in welcher ein von Calvo stammender Graf Namens Walbert seinen Sitz hatte. Von da an teilte die Stadt und Grafschaft das wechselvolle Geschick der Grafenfamilie bis endlich Württemberg die Oberhoheit erlangte. Als Quellen bieten dem Verfasser außer den schon vorhandenen, auf Löwenstein sich beziehenden Geschichtswerken eine Menge bisher noch nicht veröffentlichten Urkunden auf dem Rathaus und im städtischen Archiv zu Löwenstein, aus denen er mit bewundernswürdigem Fleiß eine erstaunliche Fülle von Thatsachen ans Licht gefördert hat, so daß es ihm möglich war fast Jahr für Jahr anzugeben, was besonders passiert ist. Wir lernen da von Herten, die verdrängt wurden; wir lernen das Gend des 30jährigen Krieges kennen, wo durchkommene Soldaten raubten und plünderten, die Pest in der Gegend wüthete, die Güterwege durch übermüthendes Dörngestüppe unpassbar wurden. Wir erfahren, wie das Bürgerthum allmählich von einer Fessel und der anderen befreit wurde, wie die Föhler und Leib-eigenschaft abgeschafft, Föhren und Zehnten abgelöst, Waggoll und Sperrgeld beseitigt wurden, alles Dinge, die selbst in unfaßlichen Geschichtswerken gewöhnlich mit Stillfugweigen übergegangen sind. Außerdem wird uns gesagt was in bestimmten Zeiten der Tagelöhner erhielt, was das Brot kostete, das Fleisch, wieviel man Biergeid erntete, welches die Hochzeitbräuche waren u. s. w., wodurch die jeweiligen Zeitverhältnisse gehörig ins Licht gesetzt werden. Von besonderem Wert ist noch die in dem Buch enthaltene ausführliche Beschreibung der Stadt Löwenstein und ihrer Sehenswürdigkeiten, wobei immer das Jahr angegeben ist, in welchem an dem betreffenden Platz, Gebäude u. s. w. etwas Wertwürdiges sich ereignet hat, so daß die Beschreibung dann in der Chronik leicht nachgeschlagen werden können. Der umfangreiche Stoff ist auf 245 Seiten zusammengefaßt und auch das Format so gewählt, daß die Freunde Löwensteins und des Thauer Bades das Buch als vortheilhaftes Führer bequemen in der Tasche unterbringen können. Das mit zwei schönen Abbildungen gezeigte Buch (die Stadt Löwenstein, die Burg und deren Wappenstein) kann jedermann besitzen empfohlen werden und ist um 2 M. 70 Pf. bei dem Verfasser, Herrn Komml in Löwenstein, zu haben.

Verchiedenes.

Badnang. (Eglt.) In der Neutlinger Kreiszeitung vom 2. d. Mts. begegnete ich dem nachstehenden Aufsatze eines Verflohenen. „Ein fremder Herr, ein Schreiber, mit einer Brille, wolle gleiches Gesicht, Augen braun, Haar dunkel gekräuselt, welcher vor 8 Jahren von der Hebelhöhe bis zum Lichtenstein mit einem Neutlinger Wägenmädchen ging und zu ihr von Liebe sprach, was dieses dort noch nicht verstand, wolle wiederfahren, wenn er noch unter dem Leben weilt. Gebe Gott, daß dieses in allen Blättern verbreitet wird. Offerten unter „25 J.“ an die Expedition der Neutlinger Kreiszeitung.“

Da mir das Leid der armen verwaisten Maid nachging und vielleicht der von ihr so sehnsüchtigsohl herbeigewünschte braungefärbte Jüngling einsam und noch unbeweiht, und ebenfalls auf der Suche nach verlorenem Glück begiffen auf des Lebens Ocean umher-schiffte, appellire ich an Ihr Mitgefühl und bitte Sie um Aufnahme des Nachstehenden in Ihr geschätztes Blatt. (Was hierdurch geschieht. Die Red.)

Ein Freund seiner Arbeiter. Die Thatsache, daß Baron v. Seyl, Inhaber des Womser Hauses Cornelius Seyl, gleich in der Hauptwahl mit überwältigender Majorität für den Reichstag gewählt wurde, wird dadurch erklärt, daß der Genannte, welcher über 3000 Arbeiter beschäftigt, nie nur irgend ein Arbeiter in Deutschland den Arbeiterthum pflegt. Ein

klare Bild seines Wirkens gibt der unlängst erschienene Bericht des Fabrikinspektors für Rheinhessen über das Jahr 1892. Demselben ist über die Wohlthaten-einrichtungen in den Herylischen Lederfabriken zu entnehmen: In den Konsumantien werden folgende Waren zum Einkaufspreis verkauft: Ruchstohlen, Brod, Butter, Süßfrüchte, Zigarren, Wurst u. s. w. Alle diese Waren werden zur Unterstützung der heimischen Geschäftskreise in Worms eingekauft. Für die Kohlen werden die Beträge an den Löhnen allmählig abgezogen, die anderen Gegenstände werden gegen Barzahlung gekauft. In der Suppen-Anstalt können die auswärtigen Arbeiter eine reichliche Portion Suppe mit Fleisch für achtzehn Pfennige, ohne Fleisch für zehn Pfennige, eine Portion Kaffee mit Milch für vier Pfennige erhalten. In zwei großen luftigen Hallen wird gutes Bier zu acht Pfennig der halbe Liter verzapft gegen Marken, welche die Werkstätten-Aufsicher abgeben. Die Kosten der Verwaltung dieser Einrichtungen, Ausgaben für Zapferlöhne, Heizung, Beleuchtung, Unterhaltung der Räume trägt die Firma. Die Geschäftsführung ruht in den Händen eines von und aus den Arbeitern gewählten Verwaltungsrats von 16 Personen; Vorstand ist der Vorsitzende der Fabrikverwaltung, Kleine untermeidliche Ueberwache stehen in die Witwenkasse. Eine Reihe von gefunden Arbeiter-Wohnhäusern besitzt die Firma sowohl in Worms, in der Nähe der Fabrik, wie auch in zwei Dörfern auf dem Lande; es sind meist zweistöckige Zweifamilienhäuser, und jedes Haus hat einen Garten. Der Mietpreis beträgt 1 1/2 - 3 Pct. des Anlagebetrags und beläuft sich für eine Wohnung von drei Zimmern, Küche nebst Gartenanteil auf etwa 100 M., jährlich, welche vierteljährlich bezahlt oder allmählig vom Lohn abgezogen werden. Vermietung von Schlafstellen ist unterlagt. In den beiden Fabriken sind fünf Badeanstalten, die während der Wochentage von morgens 6 Uhr bis abends 7 Uhr zur unentgeltlichen Benutzung für Arbeiter und Arbeiterinnen geöffnet sind.

Ein Roman aus dem Berliner Leben. Anna K., Tochter einer Beamten Witwe, die nichts besitzt als eine geringe Pension und ein kleines Häuschen in einem der westlichen Vororte Berlins, blüht und von auffallender Schönheit, hatte sich vor Jahresfrist mit einem strebsamen und nicht unermüdeten Berliner Kaufmann J. verlobt. Nur nach vielen Kämpfen und Thränen hatte Anna die Einwilligung ihrer Mutter erhalten; diese wollte sich von der kaum Sechszehnjährigen noch nicht trennen. Der Brautstand war ein überaus glücklicher; J., ein ernst und solid denkender Mann, ließ es an Aufmerksamkeit nicht fehlen, er machte seiner Braut Geschenke, wie sie seinen Verhältnissen entsprachen, und führte sie auch öfters in ein Konzert oder in das Theater, obgleich er ein Plauderstünder am mitterlichen Herd bei weitem vorgezogen hätte. Im letzten Winter ging er auch mit ihr zum Balle und da kam das Verhängnis über die Beiden. Schönemann lernte Herrn Franz Z. einen Industriellen, kennen und zog ihn ihrem Bräutigam vor, weil — nun weil er reich und „schöneidig“ war als jener. Wenige Wochen später wurde die Verlobung mit J. aufgelöst und Z. trat in dessen Rechte ein. Schönemann konnte nun in einer Equipage fahren, deren Kutscher und Diener 3 Stübchen trugen, während sie früher mit J. höchstens nur das Vergnügen einer Droschke genossen hatte. Vor zwei Monaten wurde die Hochzeit mit allem Pomp gefeiert und Anna K. zog als Frau Z. in die reich und stil-

voll eingerichtete Beletage in dem Hause ihres Vaters. Aber nur zu bald wurden ihr auf furchtbare Weise die Augen geöffnet und sie mußte erkennen, daß der Schein sie betrogen hatte. Z. war überhäubelt, neue gewagte Spekulationen schlugen fehl und das ganze Glück zerplatzte wie eine Seifenblase. — In der vorigen Woche wurde das 3. fche Haus beim königl. Amtsgericht I subhaftet, das Ergebnis war überraschend. Der das Meistgebot abgebende Gescheher ließ als Eigentümerin Frau Anna Z. geb. K. eintragen. Der verschmähte Bräutigam J. hatte eine unerwartete reiche Erbschaft gemacht und sammelte nur fertige Kohlen auf Schönemanns Haupt. Frau Z. hofft bald einen Scheidungsgrund zu finden, aber Frau J. wird sie wohl doch nicht werden. Der romantisch veranlagte Wohlthäter hat die Ehe abgebrochen.

Im September v. J. verschwand auf der Post in Köln ein von Venedig abgehandltes Geldpaket, enthaltend 8400 Lire in kleinen Geldmünzen. Alle Nachforschungen nach dem Diebe blieben erfolglos, bis es dieser Tage einem Kriminalschuttmann gelang, denselben in der Person des Postillons Dreuer zu ergreifen, dessen Frau die Münzen in der Passage umgesteckt hatte. Durch die großen Ausgaben des Dreuer war man auf diesen aufmerksam geworden.

Mittel-Satzen (Höhr.). Vor einigen Tagen unternahm der Postbesorger St. von K., sowie noch 9 junge Leute und Damen, darunter zwei Kinder von 9 und 11 Jahren eine Spazierfahrt über Pfaff nach Schwarzort. Als die Ausflügler bei der Rückfahrt auf der Mitte des Hafens waren, kenterte der Kahn und sämtliche Insassen stürzten in die Flut. Glücklicherweise war die Unglücksstelle nicht sehr tief, weshalb sich alle an dem Kahn anklammern konnten. Die beiden Kinder hatte man auf die Schultern genommen. Nun wurde um Hilfe geschrien, jedoch vergebens. Erst am andern Morgen haben zwei Fischer die vor Schreck und Kälte Erstarrten aufgenommen. In der gefährlichen Lage haben die Verunglückten die Zeit von abends halb 9 Uhr bis morgens 4 Uhr, bis zum Halse im Wasser stehend, zugebracht. Es hätte nicht mehr eine Viertelstunde dauern dürfen, schädel einer der Betroffenen, so hätten sie sich nicht mehr halten können und alle wären untergegangen. Die Mehrzahl von den Verunglückten liegt schwer darnieder.

Kosen Im Polener Vorort Jests ist vor sechs Tagen ein 20 jähriges Mädchen in Schlaf verfallen und wird nur durch künstliche äußerliche Reizmittel auf Augenblicke erweckt. Auch die Ernährung findet auf künstlichem Wege statt. Der Fall erregt in ärztlichen Kreisen großes Aufsehen.

Während eines heftigen Gewitters wurden in Remich an der Mosel drei Personen unter einem Baume vom Blitz erschlagen.

Eine hochwichtige Frage muß das „Berliner Tgl.“ entscheiden. Von einer in der Sommerfrische weilenden Berlinerin geht dem Blatte nämlich ein Schreiben zu, worin Klage geführt ist, daß unsere deutsche Sprache bedeutsame Lücken und Mängel aufweist. Die betreffende Dame ist nämlich genötigt, an ihr in der Wohnung zurückgebliebenes Dienstmädchen zu schreiben. „Wie soll ich nun“, fragt sie, „meine Köchin im Briefe oder auf der Karte anreden? „Liebe Marie!“ widerspricht meinen Gefühl, da sie mir bei all ihrer Tüchtigkeit doch auch schon viel Niederträchtigkeiten geboten hat. Das bloße „Marie“ geht doch auch nicht, ebenso wenig wie „Geehrte“ oder gar

„Geshägte“. Offen gestanden, ist mir die Adresse „Fräulein auch nicht bequem: was soll ich thun?“ Vielleicht weis einer von unsern Lesern Rath?

Zur Silbertrübs. Das arme Silber, das durch seine Entwertung an und für sich in der Achtung weiterer Kreise gestunken ist, muß nun auch zu dem Schaden auch noch den Spott hinzunehmen. Hier einige Proben der neuesten Silberwitze aus den „Luftigen Blättern“: Silberstein: „Unglaublich, um fünfzig Prozent ist das weiße Metall zurückgegangen!“ — Silbergleit: „Wie man künftig feiern müssen die silberne Hochzeit schon nach 12 1/2 Jahr!“ — Hörer (in der Oper): „Wie finden Sie diesen Sänger?“ — Kritiker: „Ausgezeichnet; er hat einen silbernen Bass.“ — Hörer: „Was reden Sie da? Ein Bass ist doch dunkel, den kann man doch nicht silbern nennen!“ — Kritiker: „Das hat sich geändert; seit einiger Zeit haben wir bekanntlich Silber-Bässe!“ — Naturdichter Lindenduft: „Ich gestalte mir, Ihnen wieder eines meiner tiefempfundnen Stimmungsgedichte zur Prüfung zu überreichen.“ — Verleger (nachdem er das Gedicht gelesen): „Aber mein lieber Herr Lindenduft, das ist unmöglich! Sie reden von dem leuchtenden Nachtsilber Silber. Das glaubt Ihnen doch kein Mensch mehr, daß das Silber so hoch steht!“ — Heiratsvermittler: „Besonders lamm ich Ihnen ein Fräulein Silberstein empfehlen.“ — Kunde: „Lieber wäre mir ein Fräulein Goldstein!“ — Stadtverordneter K.: „In der städtischen Turnhalle müssen einige neue Geräte aufgestellt werden; namentlich fehlt es den Turnern an Barren.“ — Stadtverordneter B.: „Unsere Finanzen erlauben diese Ausgaben nicht; das Holz ist zu teuer.“ — Stadtverordneter C.: „Nehmen wir doch Silber-Barren; die kosten ja nichts!“

Papier aus Schiffl. Nach dem Astr. Kistof hat der Direktor der Kaiserlichen Papierfabrik, J. N. Lugaowski, eine wichtige Erfindung gemacht. Er kam vor etwa 2 Monaten auf die Idee, Versuche zur Herstellung einer Papiermasse aus Schifflroh zu machen. Nach angestrebter Arbeit in seinem bescheidenen Laboratorium stellt er jetzt aus Schifflroh eine vorzügliche Papiermasse und ein treffliches Papier her.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 18. Juli. (Nachdruck verboten.) Nach den meteorologischen Erhebungen steht für Dienstag und Mittwoch trockenes und größtentheils heiteres Wetter bei steigender Temperatur in Aussicht.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Stuttgart, 15. Juli. Kartoffelmarkt. Zufuhr 800 Zentner. Preis per Zentner 5—6 M.

Gestorben: In Stuttgart: Adalbert Ott. — Sophie Elisabeth, Wöblingen. K. Stämpfle, Rehres Witwe, Heiningen. Sally Prager, Heilbronn. Dr. med. Glöckler, Weingarten. L. Baum, Mühlacker, Nürnberg. G. Müller, Bote, Döhlenhausen. Th. Dikinger, Kandelstr., Kemptzell.

Neueste Nachrichten. Paris, 17. Juli. Die französische Regierung wies den Vertreter Frankreichs in Bangkok an, gegen das Borgehen der Siamesen zu protestieren, welche auf französische Fahrzeuge unter Verletzung des Völkerrechts feuerten.

Er erfuhr bald, daß sie mit dem Vater an die See gehen würde und daß sie sich sehr darauf freute. Sie sprachen wie alte Freunde und doch war für beide jedes Wort neu, was sie einander sagten. Lorraach wiederholte sich mehrfach, daß er vernünftig sein müsse, und blickte dabei doch mit stillem Entzücken auf seine reizende Gefährtin, die leicht und schlant wie ein Reh neben ihm herging und an ihre eigene Person nicht ein einziges Mal dachte. Hedwig v. Hyleth aber warf zuweilen einen verstohlenen Blick auf ihn und sagte sich, daß er in seiner grauen leichten Ledersattel so vornehm aussehe wie nur je einer ihrer Bekannten. Er war so schlant und kräftig gebaut, seine Bewegungen so elastisch und ruhig. „Man kann sich gar nicht vorstellen, daß sie den ganzen Tag in einem dunklen Kontor sitzen und schreiben und rechnen!“ dachte die Baroness laut. „Das thut ich auch nicht“, sagte Lorraach lachend, verdutzt über ihre Gedanken. Dann erzählte er ihr von seinem Tagewerk, sprach von dem Leben und Wirken eines Kaufmanns, schilderte ihr anschaulich und in lebhaften Farben den Großhandel mit seinen Schwankungen, seinen Sorgen und Freuden und malte ihr aus, wie eine migrante Ernte in fernem Weltteilen, wie ein politisches Ereignis, ein Wort eines Machthabers oder gar eine falsche Nachricht über die ganze handelnde Welt geführt werde, wie ein Streifen oder Faden der Preise Hunderte reich oder arm mache, und wie ein Kaufmann mit kluger Berechnung die wechselnde Konjunktur voraussehen müsse. Sie hörte ihm im hohen Grade interessiert zu, und als sie dann, viel zu früh für beide, am Park vor Sasberg anlangte, rief sie laut: „Ach, wie schade!“

Er küßte, wie die Freunde darüber ihm das Blut wieder zu Kopfe trieb; sie merkte es aber nicht und nahm alles so harmlos hin, wie sie selbst sich gab. (Fortsetzung folgt).

Er ist der Erbe!
Erzählung von L. Heidheim.
(Fortsetzung.)

„Ich weiß, Sie essen jetzt nicht, Herr Lorraach.“ Dann begann sie zu plaudern und zu fragen, und während er Auskunft gab, sprach das Fräulein von Hyleth mit ein, hielt aber dabei die Augen meist auf das Keinen gerichtet, welches sie und die alte Frau nun wieder durchschritten. Nur zuweilen, als das Gespräch lebhafter wurde, blickte sie auf, und Fris Lorraach war's dann jedesmal, als würde ihm ganz warm ums Herz.

Bald war die Arbeit geschehen, Hedwig wickelte die Bündel zusammen und die alte Preuß packte sie in einen Korb, den später die Magd vom Schlosse holen sollte.

„Ich gehe auch heim, nehmen sie mich mit, Herr Lorraach“, sagte Fräulein Hedwig zögernd, als sei sie nicht gewiß, ob das auch recht von ihr gehandelt wäre. „Mit tausend Freuden, gnädiges Fräulein!“ Er hätte jauchzen mögen vor Vergnügen und küßte jetzt plötzlich, daß er auf dem besten Wege sei, sich grümblich zu verlieben. Erichsdorf hand er sozusagen vor sich selbst still.

„Das wäre doch der blühendste Wahnsinn! Sei kein Narr, Fris. Sie ist ein reizendes Mädchen — aber —!“ Und er war sich der Unmöglichkeit, sie jemals gewinnen zu können, vollkommen bewußt. Außerdem — er, ein Kaufmann, der eben dahin gelangt war, sich im Auslande eine Stellung zu erringen, von welcher aus er hoffte, mit Erfolg weiter zu arbeiten, und sie — Unfinn! „Epiele nicht mit Feuer! Sei vernünftig!“

„Wahrscheinlich“, sagte er, „wäre es ein Verbrechen, wenn ich nicht auf dem besten Wege sei, mich zu verlieben.“ Erichsdorf hand er sozusagen vor sich selbst still.

„Wahrscheinlich“, sagte er, „wäre es ein Verbrechen, wenn ich nicht auf dem besten Wege sei, mich zu verlieben.“ Erichsdorf hand er sozusagen vor sich selbst still.

„Wahrscheinlich“, sagte er, „wäre es ein Verbrechen, wenn ich nicht auf dem besten Wege sei, mich zu verlieben.“ Erichsdorf hand er sozusagen vor sich selbst still.

„Wahrscheinlich“, sagte er, „wäre es ein Verbrechen, wenn ich nicht auf dem besten Wege sei, mich zu verlieben.“ Erichsdorf hand er sozusagen vor sich selbst still.

„Wahrscheinlich“, sagte er, „wäre es ein Verbrechen, wenn ich nicht auf dem besten Wege sei, mich zu verlieben.“ Erichsdorf hand er sozusagen vor sich selbst still.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 110. Donnerstag den 20. Juli 1893. 62. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Ueberamtbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehntelmetervertheil 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für die Monate August & September mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Badnang die Redaktion.

Amliche Bekanntmachungen.
Badnang.
Verkauf.
Das städtische Wachtbäuschen auf dem Marktplatz wird am nächsten Donnerstag den 20. d. M., vormittags 10 Uhr, auf den sofortigen Abbruch im öffentlichen Aufsteig verkauft, wozu Liebhaber auf das Rathaus eingeladen werden.
Den 17. Juli 1893. Stadtpflege: Springer.

Murrhardt.
Bau-Accord,
betreffend die Einrichtung des früher Tobias'schen Gebäudes. Nachfolgende Arbeiten sollen in Accord vergeben werden und zwar: Glasarbeit im Betrag von 320 M. — Pf. Schreinerarbeit 1351 M. 30 Pf. Der Ueberschlag und Verbindungen liegen bei Unterzeichnetem zur Einsicht auf, wofür auch die Offerte längstens bis 23. d. M. abzugeben sind.
J. A. Stadtbaumeister Cleß.

Essig- & Senf-Fabrik G. Schmiedel in Cannstatt empfiehlt speziell präparierten **Einmach-Essig,** das Liter zu 30 Pf. Qualität für englische mixed pickles, ohne vorheriges Kochen verwendbar, Früchte nur kalt zu übergießen, von unerreichter Conservierungskraft, hochfeinem Aroma und köstlichem Wohlgeschmack, gleich vorzüglich für Salat und Saucen. **Velb Tafel-Senf,** pitant, magenschärfend, verdauungsbeördernd. In Badnang zu haben bei **Rudolf Hauf.**

Feuerwehren!
Defekte Spritzenschläuche von Hauf und von Gummi werden von mir schnell und billig repariert. Die Schläuche gehen nach nur einstägigen Aufenthalt dauerhaft repariert wieder zurück. — Es ist nicht nötig, mir die defekten Stellen vorher zu bezeichnen. — Wer die Schläuche selber renovieren möchte, bitte ich um Aufgabe der Abfälle.
Ebingen (Württemberg). W. Geiger, Schlauchfabrikant.

Anti-Bremseöl
in schöner heller Farbe, Haut u. Haaren gänzlich unschädlich, tierärztlich attestiert, empfiehlt per Pfd. 40 Pf.
A. Dorn a. Brücke.

Neueste Nachrichten.
Paris, 17. Juli. Die französische Regierung wies den Vertreter Frankreichs in Bangkok an, gegen das Borgehen der Siamesen zu protestieren, welche auf französische Fahrzeuge unter Verletzung des Völkerrechts feuerten.

Zur Desinfektion!
Chloralkali 100° per Pfd. 18 Pf. Eisenbitriol " " 5 Pf. Carboläure 40° " " 12 Pf. Desinfektionspulver etc. empfiehlt A. Dorn, Drogenhandlung.

Rechten weißen Weinessig, sowie Doppelessig empfiehlt L. Högel.

Bur Desinfektion!
Chloralkali 100° per Pfd. 18 Pf. Eisenbitriol " " 5 Pf. Carboläure 40° " " 12 Pf. Desinfektionspulver etc. empfiehlt A. Dorn, Drogenhandlung.

Dreiblättrigen u. ewigen Klebsamen Incarnatlee Senfsamen Pierbezahnmals Königsberger Widen empfiehlt billigst L. Högel.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem Magen nehmen die bei **Kaiser's** Pfefferminz-Caramellen welche große Dienste leisten und sicheren Erfolg haben. Zu haben in den alleinigen Niederlagen per Pfd. 25 Pf. bei Frau A. Eiber Wwe., Badnang. Frn. G. Weing, Murrhardt. G. Wintermantel. L. Sägele, Unterweilbach.

Badnang. 4 1/2 Viertel Widen mit Haber verkauft nun Abblättern Frau W. W. Urtici Wwe. Blaue gute **Frühkartoffel** sind fortwährend zu haben bei Käfer Fischer. Rietnau. 4 eichne **Dielen,** 3,70 m lang, 6 cm stark, 30—40 cm breit hat zu verkaufen Chr. Beerwart, Zimmermann.

3 Eimer guten Apfelmooß per Eimer 40 M., hat zu verkaufen L. F. Reinert, Gerberci. Oberbrunn. 4—500 Liter **Quittenapfelmooß** (prima), sowie selbstgebrannten **Brauntwein** verkauft unter Garantie für Rechtheit Käfer Wengert. **Vitri-Karten** werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroch.

Badnang. Feuerweh.
Am nächsten Sonntag den 23. Juli, morgens 1/27 Uhr, hat der **I. Zug** (Steiger und Schlauchleger) die Mannschaften von Spritze Nr. 3 und 4, sowie die Fluchtrommannschaft zur Uebung auszurücken. **Das Kommando.**

Alle Anzeigen für hiesige und auswärtige Zeitungen
werden in der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Stuttgart** jetzt Königsstr. 33, Erster Stock, Ecke der Neuen Brücke zur pünktlichen Weiterbeförderung angenommen u. lebhaftig zu Originaltarifpreisen also ohne jeden Aufschlag für Porto z. berechnen. Außerdem tritt bei größeren Aufträgen höchste Rabattgewährung ein. Inserentenliste, Kostenvoranschläge zc. gratis und franco.

Den Empfehlungen der Frauen haben die ächten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen, welche in den beiden Badnanger Apotheken a. M. 1 erhältlich, unzweifelhaft einen großen Teil ihres Heilungserfolges zu verdanken, indem ihre angenehme, sichere, absolut schmerzlose Wirkung bei den Frauen alle anderen Abführmittel verdrängt hat. Wie die vielen Dankschreiben beweisen, werden die ächten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen mit dem weissen Kreuz in rotem Grunde bei Störungen in der Verdauung (Verstopfung), Herzklappen, Blutandrang, Kopfschmerzen zc. stets mit bestem Erfolg angewandt.

Badnang.
Tafellöffel
Tafelgabeln
Tafelmesser
Vorleger
Gemüselöffel
Traufschaberbesteck
Kaffeelöffel
Theefische
Torenspaten
z. z.
empfehlen bestens **Adolf Stroch** vorm. G. Käst.

Gründlichste Ausbildung durch
briefflichen Unterricht in
Buchführung auch landwirtschaftl.
kaufmänn. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift u. Deutsch. Sprache z. geringen Monatsrat. Vorl. Sie Prosp. u. Lehrbriefe! I. fr. n. grat. zur Durchsicht v. Ersten Handlehranstalt Jul. Morgenstern, Magdeburg, Jacobstrasse 37.

Gruls' oches Augenwasser!
General-Vertrieb **Sicherer'sche Apotheke** Heilbronn a. N. Seit 1788 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen. Kein Gchelmittel, daher Verkauf von K. Würt. Medicinal-Collegium stets gestattet. Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung. Tausende von Aufmerksamkeiten Zeit auslassen! Kreislorn beweißen den Erfolg bei diesen Augenkrankheiten. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen wird, man sich direct an obige Niederlage.

SUPPEN MAGGI WÜRZE
Rufs unübertroffener [K. & L.] **Universalkitt** fittet alle zerbrochenen Gegenstände. In Badnang bei C. Weil, Apotheker.

Die Wohnung des Hrn. Stationskommandanten mit 4 event. auch 5 Zimmern habe ich auf 1. Sept. oder auch später zu vermieten. **Friedrich Sorg.**

Wohnung zu vermieten.
Eine freundliche Wohnung mit drei Zimmern, Küche, Keller und Dähne hat zu vermieten **Wihl, Drecks, unt. Au.**

Miet-Verträge
vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroch.